

# Mein Vater

Ein Bericht von Roy Sandner

Ich habe keinen Vater. Ich kenne seinen Namen, weiß, wann er Geburtstag hat. Es gab genug Gelegenheiten, zu denen ich meine Geburtsurkunde vorlegen mußte. Glücklicherweise heirateten mein Vater und meine Mutter kurz vor meiner Geburt. Ein uneheliches Kind - undenkbar.

Ich war der einzige Grund für diese Ehe. Und auch der war nicht allzu tragfähig. Meine Eltern trennten sich kurz nach meiner Geburt. Da war ich noch keine zwei Jahre alt.

Ich besitze also keine Erinnerung an meinen Vater. Es war für mich ganz selbstverständlich, in einer Minifamilie zu leben. Sicher, fast alle meine Klassenkameraden hatten Väter. Trotzdem hatte ich nie das Gefühl, daß mir etwas Wichtiges fehlte. Ab und zu gab es auch so etwas wie Ersatzväter. Drachensteigen, Zelten, Fußballspielen, das alles funktionierte auch mit den Ersatzvätern ganz hervorragend.

So habe ich meinen Vater über zwanzig Jahre nicht gesehen und auch nicht vermißt. Manchmal habe ich doch nach ihm gefragt, und einmal habe ich ihn auch gesehen. Meine Großmutter zeigte mir sein Bild. Er sieht mir sehr ähnlich. Ich wollte ihn sehen, mit ihm sprechen. Ein Anlaß bot sich mit der Jugendweihefeier. Ich hatte ihn eingeladen, und er hatte zugesagt zu kommen.

Ein wenig aufgeregt war ich vor

diesem ersten Zusammentreffen schon. Zum Familienkaffeetrinken wollte er zwar nicht bleiben, aber es blieb trotzdem genug Zeit für eine solche „Erstbegegnung“. Ich hatte mir vorgestellt, wie wir uns unterhalten würden, mir einige Fragen überlegt. Die Realität war um so schockierender.



Allein mit Mama, Johannes 10 Jahre

Mein Vater kam. Er drückte mir ein Geschenk in die Hand, sagte, daß er jetzt keine Zeit habe und sich melden würde. Und ging. Keine fünf Minuten hat das Ganze gedauert. Er hat sich nicht gemeldet. Die Sache hatte sich für mich erledigt.

Über zehn Jahre hat es gedauert, bis ich doch noch einmal Kontakt zu

meinem Vater bekam. Für das Bafög-Amt mußte ich einige Unterlagen von ihm vorlegen. Doch noch eine Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen?

Vieles hatte sich seitdem geändert. Ich habe inzwischen selber Kinder, die wissen wollten, wieso sie nur einen Opa haben.

So entschloß ich mich, die Unterlagen bei meinem Vater abzuholen. Telefonisch verabredeten wir uns. Wir wollten uns Zeit nehmen, um uns kennenzulernen.

Fast zwei Stunden saßen wir zusammen. Testeten uns gegenseitig. Ich hatte das Gefühl, wir sind uns in vielem sehr ähnlich. Mein Vater schien neugierig auf mich und meine Familie zu sein.

Unbedingt wollten wir das Gespräch fortsetzen. Sogar ein Termin wurde genannt. Mein Vater schlug ihn vor. Zu meinem dreißigsten Geburtstag wollte er mich einladen. Und auch sonst wäre es schön, wieder voneinander zu hören.

Jetzt bin ich 32 und warte noch immer auf die Einladung. Auf Karten und Briefe erfolgte keine Reaktion. Seine

Telefonnummer hat sich geändert und ist nicht herauszubekommen.

Eine weitere Karte werde ich nicht mehr schreiben. Ich fürchte, ich werde erst dann wieder etwas von meinem Vater hören, wenn er gestorben ist.

Schade.